

Wir vermögen nicht, das Bedrückende dieses Berichtes zu verschweigen. Zu Beginn zitiert der Vf. das Wort eines Bischofs — es könnte sein, daß es am Ende des Berichtes schon wieder in Vergessenheit geraten ist, deshalb stellen wir es in aller Deutlichkeit und betont unterstrichen noch einmal an den Schluß dieser Anzeige: „Seul un miracle peut sauver l'Afrique du communisme“ — „Nur ein Wunder kann Afrika vor dem Kommunismus retten!“ *

* Soeben erschien in der Zeitschrift *Mission de l'Église* ein weiterer Beitrag „Le Marxisme en Afrique“ (Juni 1951, 100—107). Der kurze Artikel geht besonders auf die Situation in Nordafrika und das Verhältnis von Islam und Kommunismus ein. Er enthält ferner gute Literaturhinweise.

BERICHTE

SITZUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSION DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR MISSIONSWISSEN- SCHAFTLICHE FORSCHUNGEN

Am Osterdienstag, den 23. 4., trat in den Räumen des Instituts für Missionswissenschaft der Universität Münster die Wissenschaftliche Kommission des Internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen zusammen. Erschienen waren außer dem stellvertretenden Vorsitzenden des Instituts, Prof. Ohm, und dem Schriftführer, Dr. P. Benno Biermann OP, Prälat Max Bierbaum, Prälat A. Mulders/Nymwegen, Prof. Joh. Beckmann SMB/Schönebeck-Beckenried/Schweiz, P. Dr. A. Freytag SVD/Steyl, P. Dr. K. Müller SVD/St. Augustin, Herr Josef Peters/Aachen; als Gäste nahmen an der Sitzung teil: Dr. P. Joh. Bettray SVD/Wien, Dr. P. J. Glazik MSC und Dr. P. Bernward Willeke OFM/Münster. Entschuldigt waren Schatzmeister Prälat Joh. Solzbacher, Prof. A. Antweiler/Münster, Prof. Suso Brechter OSB/München, P. Jos. A. Otto SJ/Bonn, Prof. J. Michels OP/Fribourg.

Ohm eröffnete die Sitzung und begrüßte die Versammlung. Als erstes erfüllte er die traurige Pflicht, vom Tod unseres ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Franz Kiel, Mitteilung zu machen. Die Versammelten erhoben sich zu stillem Gedenken.

Nachdem das vom Schriftführer verlesene Protokoll der vorigen Sitzung (Würzburg, 25. 5. 1956) gutgeheißen worden war (Punkt 1 der Tagesordnung), berichtete Ohm über die Durchführung der dort gefaßten Beschlüsse (P. 2): Die Änderung der Statuten wurde in das Vereinsregister des Amtsgerichts Münster eingetragen. Die neue Fassung liegt gedruckt vor. Ihr vorausgeschickt wurde eine allgemeine Einführung in den Sinn und die Arbeit des Instituts. Außerdem wurden Richtlinien für die Mitarbeiter der ZMR herausgebracht. Für die Redaktion der ZMR sind inzwischen einige Zeitschriften angeschafft worden; die Mittel dazu waren in Würzburg bewilligt worden. Zur Deckung der Unkosten der Missionsstudienwoche Würzburg erhielten wir vom Bundesinnenministerium 1000,— DM.

Wegen Verhinderung des Schatzmeisters verlas dann Ohm den Bericht über den Stand des Instituts (P. 3). Die Mitgliederzahl des Vorjahres hat sich trotz des Todes von 5 Mitgliedern auf 282 gehalten. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat wie alljährlich wieder einen Druckkostenzuschuß für die ZMR bewilligt.

Bei dem Bericht über die Tätigkeit der Wissenschaftlichen Kommission (P. 4) bittet Ohm um Mitarbeit bei der Durchsicht und Prüfung der eingesandten Arbeiten für die „Missionswissenschaftlichen Abhandlungen und Texte“. Es liegen vor: 1) Ein Manuskript in Stärke von 230 Seiten von DD. Juhász Kálmán/Szeged mit dem Titel: „Laien Helfer der Türkenmissionare. Ein Beitrag zur Geschichte der Missionsseelsorge während der Türkenherrschaft.“ Erzbischof Groß und ein anderer ungarischer Bischof haben dringend gebeten, das Buch in unsere Sammlung zu übernehmen. Wenn das Werk auch nicht direkt die Heidenmission betrifft, so handelt es doch von dem Kampf der Kirche mit den Türken. 2) Eine Abhandlung in lateinischer Sprache, die bei der Universität in Freiburg/Schweiz als Dissertation eingereicht worden ist: *Statuta pro Missionibus*. Inquisitio iuridica comparativa iuris missionalis, auctore Wilhelmo H. M. van der Marck OP. In der Debatte über die Zweckmäßigkeit der Veröffentlichung dieser Arbeit in unserer Sammlung hieß es, daß die lateinische Sprache bei uns nicht gern gelesen werde, daß die Arbeit aber andererseits dem internationalen Charakter des Instituts Rechnung trage. Wesentlich wird sein, ob die notwendigen Druckzuschüsse zu haben sind.

Ohm selber stellt eine theologische Missionslehre in Aussicht, deren Fertigstellung aber noch einiger Muße des Verfassers bedarf.

Ferner stand auf der Tagesordnung (P. 5) ein Referat des neuen Wiener Dozenten für Missionswissenschaft Dr. P. Joh. Bettray SVD. Damit wurde einem Wunsch Rechnung getragen, der auf der Würzburger Sitzung geäußert worden war: Man solle in den Kommissionssitzungen junge Gelehrte zur Sprache kommen lassen. Das Referat P. Bettrays handelt über „die Ausbildung des chinesischen Klerus unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit der Gesellschaft des Göttlichen Wortes“. Das Referat fand hohe Anerkennung. Bei der Diskussion wurde nach dem „Geist der SVD“ gefragt, in dem der Klerus erzogen wird, der sich in gewissen Andachten und Übungen äußert, aber schwer zu umschreiben ist. Ebenso wurde gefragt nach der Stellung zur chinesischen Philosophie. Die Grundeinstellung sei nicht ablehnend, wurde geantwortet; doch fehle es in der Praxis an einer genügenden Vorbildung der Dozenten. P. Czech gehe von dem Grundsatz aus, daß Philosophie allgemeinemenschliche Erkenntnis sei, daß aber unsere scholastische Philosophie einer chinesischen Form bedürfe, um wirklich verstanden zu werden. Es wurde hingewiesen auf den vorzüglichen Vortrag von Dr. Thaddäus Hang auf der Würzburger Tagung.

Punkt 6 galt der Würzburger Studienwoche und ihrer Fortsetzung. Würzburg mit seinen über 200 Teilnehmern war gewiß ein Erfolg. Über die Drucklegung der Vorträge ist mehrfach verhandelt worden. Wegen der hohen Kosten ist man bisher nicht zu einem Ergebnis gekommen. Doch bietet sich die Möglichkeit einer phototechnischen Vervielfältigung, bei der sich die Unkosten bei 220 Druckseiten auf etwa DM 1500 belaufen sollen. Die Versammlung gab dazu ihre Zustimmung.

Was die Fortführung solcher Missionsstudienwochen angeht, hielt man grundsätzlich daran fest, sie alle paar Jahre zu wiederholen. Die nächste soll 1958 stattfinden, und zwar in Bonn. Ohm erklärte, die technische Organisation bei

seiner schon bestehenden Belastung nicht tragen zu können. So wurde diese P. Dr. Karl Müller SVD in St. Augustin anbefohlen unter Mithilfe von Walberberg und evtl. Geistingen (CSsR). Als Thema wurde das in Würzburg in Aussicht genommene: „Die Betreuung der Studenten aus Übersee“ abgelehnt, ohne daß man ein klar umschriebenes neues Thema finden konnte. Man neigte zu dem Thema: „Die Stellung der Mission zu den sozialen Ordnungen der Menschheit“.

P. 7: Verschiedenes. Ohm bat um Unterstützung des Münsterschen Instituts für die Leistungen zugunsten des Internationalen Instituts, vor allem durch Papierlieferung und durch Stellung einer Schreibmaschine. Sodann warb er um Mitarbeiter am LThK, soweit die Mission in Betracht komme. Der Nomenclator wurde vorgelegt.

P. 8: Termin der nächsten Sitzung. Wenn die Missionsstudienwoche zustande kommt, soll wohl die nächste Kommissionsitzung wie die Mitgliederversammlung damit verbunden werden. Wenn nicht, soll die Kommission am Freitag der Osterwoche in Bonn zusammentreten. Prof. Ohm schloß die Sitzung mit einem Dank für die Mitarbeit in der Kommission.

Walberberg

P. Dr. Benno Biermann OP

NIEDERLÄNDISCHE MISSIOLOGISCHE WOCH

Vom 1.—3. Mai wurde zu Nimwegen (Niederlande) wieder eine missiologische Woche abgehalten; dies geschieht ein um das andere Jahr. Das Hauptthema lautete dieses Mal: *Die Heilsverkündigung bei der Missionierung*. Die christliche Heilsbotschaft ist die tatsächliche Mitteilung der Erlösungsgnade. Die Erlösung durch Jesus Christus kommt zu uns in der Frohen Botschaft und in den Mysterien der heilwirkenden Sakramente. In dieser Problemstellung wurde der Missionierungsprozeß in einen heilsgeschichtlichen Zusammenhang gebracht und in die neuen Aspekte der Theologie einbezogen.

Dem Thema entsprechend wurden der Dienst des Wortes und der Sakramente behandelt. Der erste Tag galt der theoretischen Grundlegung. P. Dr. H. B o r g e r t C.s.s.R. sprach über die Verkündigung des Heilsmysteriums. Das Christentum ist nicht so sehr ein Lehrsystem, sondern eine innerliche und totale Bejahung, ein Ja auf die Liebe Gottes, der um die Liebe des Menschen wirbt. Dieses Ja kann nur im Glauben gesprochen werden. Der Glaube kommt aber vom Hören: *Fides ex auditu* (Röm. 10, 17). Also hat die Predigt eine wesentliche Funktion im Mysterium des Glaubens und in dessen Verbreitung. Die urchristliche Predigt ist kerygmatisch, ist Dienst eines Heralds: die Proklamation der Großtaten Gottes in Jesus Christus; sie ist daher die Verkündigung einer Heilsgeschichte und nicht einer Lehre. Diese Proklamierung bringt jeden Menschen, an den sie sich richtet, in eine Krisis: Er soll sich für oder gegen Christus entscheiden. Daher muß der Missionar die Frohbotschaft in die Denkart und Sprache seiner Zuhörer übersetzen, damit sie nicht nur verstanden, sondern auch aufgenommen werde. — P. Drs. G. P e e t e r s M.S.F. erörterte in einem Referat die Frage, wie die Sakramente beim Menschen die Einheit und das Gemeinschaftsleben mit Gott verwirklichen. Gott hat in der Menschwerdung Christus gesandt und Er kommt uns noch fortwährend entgegen in der Kirche. In den Sakramenten erlebt der Mensch die Gemeinschaft mit der Kirche und